

München, den 22.10.2013

LBV München schließt sich NOlympia-Bündnis an

Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) – Kreisgruppe München Stadt und Land ist dem Bündnis NOlympia 2022 beigetreten. Damit spricht sich der LBV gegen die Münchner Bewerbung für die Olympischen Winterspiele aus. Dr. Irene Frey-Mann, 1. Vorsitzende der LBV Kreisgruppe München, begründet den Beitritt so: „München ist eine wachsende, wirtschaftlich erfolgreiche Großstadt. Unser Verband möchte bei allem Wachstum die natürlichen Lebensgrundlagen für alle Münchner Bürgerinnen und Bürger bewahren. Das ist im dicht besiedelten München nötiger denn je. Die olympischen Spiele stehen dem entgegen. Sie sind immer mehr zu einer intransparenten Großveranstaltung geworden, die ohne Rücksicht auf Nachhaltigkeit und Ökologie für einen kurzen Zeitraum enorme Ressourcen verbraucht. Zurück bleiben nach dem Ende der Spiele eine zerstörte Natur und auf lange Frist erhebliche Kosten. Das lehnen wir ab.“

Die Stadt München hatte bereits in der Vergangenheit Probleme, für Wintersportveranstaltungen genügend Schnee zu garantieren. 2012 mussten die am Olympiaberg geplanten Wettbewerbe für den FIS Ski World Cup wegen zu hoher Temperaturen abgesagt werden. Mit einer Bewerbung um die Olympischen Winterspiele müssen die Austragungsorte jedoch eine Schneesicherheit um jeden Preis garantieren. „Die Befürworter der Spiele sprechen von grünen Spielen, das könnte traurige Wahrheit werden. Anders als sich die Olympia-Planer das vorstellen, dürfte das Grün aber im Wortsinne zu verstehen sein. Auf wegen Schneemangels grünen Wiesen würden die Schipisten dann mit gigantischem Energieaufwand und Wasserverbrauch von Schneekanonen erzeugt“, meint Dr. Heinz Sedlmeier (Geschäftsführer des LBV München).

Das Bündnis NOlympia widerspricht dem Argument von Olympia-Befürwortern, große Teile der Infrastruktur und der Sportanlagen seien bereits vorhanden. Wie in den Planungen für 2018 ist auch für 2022 wieder im Gespräch, das Olympische Dorf auf 36 Hektar zwischen Olympiapark, Dachauer Straße und Landshuter Allee komplett neu zu bauen. Dafür müsste nicht nur der Denkmalschutz des dortigen

Bundeswehrgeländes übergangen werden, auch fast 2000 schützenswerte Bäume sollen gefällt werden.

Auch in den anderen Austragungsorten sind neben dem Ausbau von Verbindungsstraßen weitere Neubaumaßnahmen nötig, die erhebliche Eingriffe in die Umwelt bedeuten würden. In Garmisch-Partenkirchen soll eine neue K-90 Schanze gebaut werden, für die danach vermutlich kaum Verwendung wäre. Die bestehende Skipiste müsste voraussichtlich erweitert werden. In Inzell würden ein Olympisches Dorf und ein Mediacenter ökologisch und agrarökonomisch hochwertige Flächen wie Grünland, Streuobstwiesen oder sogar Natur- und Landschaftsschutzgebiete gefährden. Auch in Ruhpolding reichen die bestehenden Anlagen der Biathlon-WM 2012 nicht aus. Für benötigte Flächen wurde dort bereits 2012 Naturschutzverordnungen außer Kraft gesetzt.

Am 30. September hatten die Mitgliedsverbände des Olympischen Sportbundes (DOSB) eine erneute Bewerbung um die Olympischen Winterspiele im Jahr 2022 beschlossen. Nun werden die Bürger in München, der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen sowie den Landkreisen Traunstein und Berchtesgadener Land am 10. November dazu aufgerufen, an Bürgerentscheiden zu der Bewerbung teilzunehmen.

Eine detaillierte Stellungnahme des Bündnisses NOlympia finden Sie unter:

<http://www.nolympia.de/wp-content/uploads/Bewertung-M%C3%BCnchen-2022-17-10-2013-final-mit-Bildern.pdf>